

Vergangenheit

Von chrono87

Kapitel 2: Missfallen

Missfallen

Chrono merkt sofort, dass er angesehen wird. Ihn geschleicht das ungute Gefühl, dass er mal wieder alles richten muss. „Was seht ihr mich denn so an?“, fragt er schließlich nach, auch wenn ihm unbehaglich ist. „Du bist doch Rosettes Partner. Da wäre es doch auch gut, wenn du bei ihr sein würdest. So hast du immer ein Auge auf sie und kannst auch noch dafür sorgen, dass sie keine Albträume mehr hat.“, kommt es von Pater Remington. Der lilahaarige Teufel kann ihn nur groß ansehen. „Das wird Rosette ganz und gar nicht passen. Sie mag es jetzt schon nicht, dass ich ihr ständig fragen stelle. Wenn da sie dann auch noch erfährt, dass ich auf sie achten soll, dann dreht sie mir den Kopf ab. Wie seid ihr nur auf so eine schlechte Idee gekommen?“, fragt Chrono grimmig nach. „Wäre es dir lieber, wenn Senior das machen würde?“, fragt Schwester Kate mit einer hochgezogenen Augenbraue. „Natürlich nicht. Da mache ich es doch lieber.“, erwidert Chrono ernst. „Lieber lasse ich mich von Rosette anscheien, als Senior zu erlauben, Rosette zu Nahe zu kommen.“, erwidert Chrono grimmig. Er dreht sich um und geht Richtung Treppe. „Gute Nacht.“, sagt er noch schnell zu dem Pater, zu Senior und zu Schwester Kate. Dann steigt er die Treppe hinauf und macht sich auf den Weg zu Rosette. Vor ihrer Tür bekommt Chrono aber noch einmal Zweifel. Er weiß nicht, ob er das Richtige tut, oder doch. Schließlich atmet er durch und klopft an ihre Tür. Doch auch nach wenigen Minuten hat sich die junge Frau noch gemeldet. Dem Teufel geht so langsam die Nerven durch. Er öffnet die Tür und sieht sich im Raum um. Plötzlich stockt dem Teufel der Atem. Seine Partnerin sitzt auf dem Fensterbrett und sieht mit tränenverschmierten Wangen auf den Hof hinunter. Ohne sich bemerkbar zu machen schließt der Teufel die Tür und geht langsam auf Rosette zu. Sie hat ihn noch nicht bemerkt, was den Teufel nicht wirklich wundert. Die Nonne scheint weit in ihren Gedanken vertieft zu sein. Langsam und vorsichtig legt er ihr eine Hand an die Wange und wischt ihr die Tränen weg. Rosette zurück unwillkürlich zusammen und sieht ihn verstört an. „Schon gut, Rosette. Ich bin es doch nur. Hab keine Angst. Ich möchte nur bei dir sein.“, flüstert Chrono beruhigend, was Rosette nicht wirklich zur Ruhe kommen lässt. Der lilahaarige junge Mann sieht ihr das an und lächelt deshalb. „Du machst dir zu viele Sorgen, Kleines. Du weißt doch, dass ich immer für dich da bin.“, sagt Chrono und wischt ihr dabei alle restlichen Tränen weg. „Was machst du hier, Chrono?“, fragt die Nonne schließlich, nachdem sie sich wieder eingekriegt hat. „Ich soll bei dir bleiben. Schwester Kate hat gesagt, dass ich dich nicht mehr aus den Augen lassen darf, eil sie sich sorgen um dich macht.“, erklärt Chrono,

der sich auf Rosettes Bett setzt und seine Partnerin eingehend betrachtet. „Ich brauche keinen Babysitter, der auf mich aufpasst.“, erwidert die Nonne grimmig. „Hör zu, ich habe mich auch nicht darum gerissen, auf dich zu achten, aber ich wollte nicht, dass Senior das macht und dir zu Nahe kommt. Wenn dir das aber lieber ist, dann werde ich sofort zu ihm gehen und ihm sagen, dass du ihn lieber an deiner Seite haben willst, als mich.“, erwidert der Teufel kühl. Mit einem eiskalten Blick, den er Rosette zuwirft, steht Chrono auf und geht zur Tür. „Gute Nacht, Schwester Rosette.“, sagt Chrono noch eisig, ehe er die Tür öffnet und das Zimmer verlässt. Wütend über Rosettes Verhalten geht der lilahaarige Teufel auf sein Zimmer und knallt die Tür hinter sich zu. -Soll sie doch machen was sie will. Wenn sie meine Hilfe nicht will, dann ist das ihre Sache. Vielleicht muss sie einfach mal auf sich selbst gestellt sein, um mal wieder zu Verstand zu kommen.-, denkt Chrono grimmig.

Rosette sieht Chrono noch sehr lange nach. Im Herzen tut es ihr Leid, dass sie so überreagiert hat. In letzter Zeit weiß sie selbst nicht mehr, was sie so tut. Immer wieder bekommt sie starke Kopfschmerzen und so was ähnliches wie Visionen, die sich hauptsächlich in ihren Träumen wiederfinden. Sie weiß nichts mit diesen Dingen umzugehen und damit man sie nicht für verrückt erklärt, schweigt sie und tut es nur als Traum ab. Aber in ihrem Inneren spürt sie ganz genau, dass ihre Träume sie auf etwas Wichtiges hinweisen wollen. -Ich sollte mich bei Chrono entschuldigen. Er hat sich immer für mich eingesetzt und mir beigestanden und ich behandle ihn wie den letzten Dreck.- Trübsinnig steht sie auf und verlässt ihr Zimmer, um sich bei Chrono zu entschuldigen. Leider fällt ihr das gar nicht leicht, denn so muss sie ihre Fehler zugeben. Aber im Moment möchte sie lieber nicht allein sein und Trübsal blasen. Mit langsam und unsicheren Schritten geht sie auf Chronos Zimmer zu. Sie hat noch immer Angst davor, mit ihm zu reden, aber das Bedürfnis mit jemanden darüber zu reden, was sie Nacht für Nacht durchmacht, hat sie fest im Griff und bringt sie dazu, sich ihrem Partner anzuvertrauen, um endlich ein bisschen Seelenfrieden zu haben. Außerdem hat sie selbst schon festgestellt, dass sie keine Albträume hat, wenn er in ihrer Nähe ist. -Hoffentlich ist er nicht mehr böse. Wenn er mich wieder anschauen würde, dann würde ich zusammenbrechen. Ich ertrage das einfach nicht mehr.-, denkt Rosette ernst. Schließlich steht sie vor Chronos Zimmertür, ohne es selbst zu merken. Als es ihr bewusst wird, legt sie eine Hand auf die Türklinkt und drückt sie schließlich auch runter. Zu ihrer Verwunderung kommt keine Aufforderung das Zimmer sofort wieder zu verlassen. Stattdessen sieht der Teufel nur auf und scheint ganz offensichtlich etwas überrascht zu sein. „Mit dir habe ich nicht gerechnet, Rosette.“, sagt der Teufel von seinem Bett aus. Rosette kommt rein und schließt hinter sich die Tür. „Ich wollte mich bei dir entschuldigen. Ich hätte dich nicht so anfahren dürfen.“, sagt sie kleinlaut und sieht zu Boden. Chrono steht auf und geht langsam auf sie zu. Lächelnd nimmt er ihre Hand und führt sie zu seinem Bett. „Komm setz dich und erzähl mir, was dich bedrückt.“, sagt der Teufel sanft und sieht ihr liebevoll in die Augen. „Ich habe nachgedacht und fühle, dass es besser ist, wenn ich mich endlich mal jemanden anvertraue. Und du bist der Einzige, dem ich wirklich vertraue und gern alles erzählen würde. Aber ehrlich gesagt weiß ich auch nicht, was los ist. Ich kann mich nicht erinnern und das zieht mich runter, was meine Stimmung angeht. Außerdem grüble ich sehr intensiv über diese Sachen nach und komme einfach nicht zu einer Antwort.“, redet die Nonne vor sich hin. Chrono hört ihr sehr aufmerksam zu, doch er weiß nicht, worum es geht. „Rosette, willst du mir nicht erst einmal sagen, worum es eigentlich geht?“, fragt er zärtlich nach und legt ihr freundschaftlich eine

Hand auf die Schulter. Rosette gibt diese unschuldige Berührung ihr neue Kraft. „Es geht um meine Albträume. Na ja, es sind nicht wirklich Albträume. Es scheinen Visionen zu sein. Ich weiß nur nicht wieso. Außerdem kann ich mich daran noch nicht einmal erinnern, so das ich nicht weiß, was diese Visionen sollen. Aber in meinem Inneren spüre ich, dass es etwas mit meiner Vergangenheit zu tun hat. Ich kann mich nur nicht daran erinnern. Außerdem sehe ich nicht viel, zumindest kann ich mich an kaum etwas erinnern.“, erklärt Rosette und sieht Chrono eindringlich an. „Was meinst du? Hat das etwas zu bedeuten oder will mich Aion oder ein anderer Teufel quälen?“, fragt sie ihren Partner.

Fortsetzung folgt